

Köstliches Verwirrspiel zwischen digitaler und realer Welt

Toppler-Theater: Dating-App-Komödie „Match me if you can“ feiert im Klosterhof umjubelte Premiere. Nichts ist, wie es scheint, und das zum großen Vergnügen der Zuschauer

Von Arno Boas

Rothenburg. Die zweite Eigenproduktion des Toppler-Theaters in dieser Saison hat im heimeligen Klosterhof umjubelte Premiere gefeiert.

Das Stück „Match me if you can“ nennt sich „Dating-App-Komödie“ und entpuppt sich als temporeiches Verwirrspiel um die in Wallung geratene Gefühlswelt zweier Menschen – oder treffender: deren vier: Lisa, Martin, Mr. Knister und Mrs. Twister. Die ersten zwei sind real, die letzten zwei die digitalen „Ableger“ von Lisa und Martin. Beide haben bei ihrem Dating-Profil getrickelt und falsche Bilder benutzt. Wie man das halt anscheinend so macht auf Dating-Apps.

Unterschiedlich allerdings sind die Beweggründe: Lisa ist liiert und kann deshalb logischerweise nicht mit ihrem echten Profil auf Lovelast gehen. Martin wiederum ist zwar Single, wähnt sich aber nicht attraktiv genug, um Frauen zu gefallen und schickt quasi einen Fake-Traumkerl ins Rennen. Das kann nicht gut gehen . . .

Regisseurin Katja Wolff lässt ihr hervorragend aufgelegtes Duo Britta Boehlke und Alexander Wipprecht tindern, twittern, facebooken und switchen, dass es eine Freude ist. Man würde ihnen zwar irgendwann wünschen, dass ihre Hatz nach dem vermeintlichen Traumtypen respektive der Traumfrau endlich von Erfolg gekrönt wird – aber dann wäre das Stück nach 20 Minuten beendet und wir würden nicht miterleben, wie sich die beiden von einer Lüge in die nächste hangeln, wie ihnen die Kontrolle immer mehr entgleitet, ohne es zu merken. Und wie dabei der Spaßfaktor fürs Publikum von

Minute zu Minute steigt. Das Thema Online-Dating ist nicht neu, und anfangs sieht es auch so aus, als würde sich aus der Geschichte die übliche Verwechslungskomödie entwickeln. Wie auch soll man dem Thema neue Seiten abgewinnen, wo doch alles längst alles durchgekaut scheint? Das Stück aber nimmt nach der Pause merklich Fahrt auf und einen Verlauf, der so nicht zu erwarten ist.

Die Spielfreude der beiden Schauspieler – die beide nicht zum ersten Mal auf der Toppler-Bühne standen – trägt nicht nur über anfängliche Längen hinweg – sie garantiert auch einen höchst vergnüglichen Theaterabend mit manchem „Aha-Effekt“. Die Dialoge sind messerscharf, die Pointen sitzen und die außer Kontrolle geratene Jukebox als Running Gag bringt die beiden fast aus der Fassung – wo sie doch ohnehin schon mit strapaziertem Nervenkostüm versuchen, aus der vertrackten Situation das Beste zu machen.

Dem Regen getrotzt

Nicht einmal eine kurze Unterbrechung wegen plötzlich einsetzenden Regens bringt die beiden Schauspieler bei der Premiere aus der Fassung. Alexander Wipprecht – dem einen oder anderen aus dem Fernsehen vertraut, unter anderem als Mitglied der „Heute-Show“ im ZDF – bezieht das Premierenpublikum kurzerhand mit ein und lässt sie ihre Regencapes überziehen.

Dann geht es munter weiter, und die Zuschauer wundern sich, welche gut gehüteten Geheimnisse Martin und – vor allem – Lisa verbergen. Aber auch die beiden Darsteller kommen aus dem Staunen nicht heraus, müssen sie doch erkennen, dass Sein und Schein immer weiter



Lisa und Martin haben ein Date – allerdings wissen sie das anfangs nicht. Die Komödie „Match me if you can“ zeigt auf höchst vergnügliche Weise, was sich aus einem Online-Date in der realen Welt entwickeln kann.

BILD: MK

auseinander klaffen. Für beide eine schmerzliche Erkenntnis, für die Zuschauer ein köstliches Vergnügen. Finden der doch eher in der analogen Welt verhaftete Martin und die digital höchst affine Lisa, die auf dem Feld der digitalen Selbstvermarktung ihrem Gegenüber deutlich überlegen ist, am Ende vielleicht doch zusammen?

Sympathisch finden sie sich ja schon, vor allem würde Martin Lisa zuliebe seiner vermeintlichen Traumfrau Mrs. Twister sofort den Laufpass geben. Und sogar Lisa fin-

det irgendwann Gefallen an dem etwas altmodischen Martin, der sich – eigentlich – lieber von Angesicht zu Angesicht auf Partnersuche macht als auf Tinder. Dem „der Tonfall“ in einem Gespräch aufschlussreicher erscheint als die tausend Emojis, die Lisa zur Einschätzung nutzt, ob sich ein Chatpartner auch für ein Date im echten Leben eignet.

Nun, es kommt anders, als alle denken – das Publikum eingeschlossen. Als das Paar nach gut 100 so temporeichen wie amüsanten Minuten auseinander geht, da macht

sich Lisa zu einem neuen Date auf, mehr aus Wut und Verzweiflung denn aus Neugierde und Vorfreude auf den nächsten Traummann. Der nennt sich irgendwas mit „fränkischer Hengst“ und verspricht heißen Sex. Wir – mit einem schelmischen Grinsen auf den Lippen – wissen es besser . . .

i „Match me if you can“ läuft bis zum 27. August im Toppler-Theater. Tickets und weitere Informationen gibt es online unter www.toppler-theater.de